Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ippen, Berlin: *Zur Pathologie der niederen Wirbeltiere.*

An einem Sektionsmaterial von 300 Reptilien wird ein Überblick über die erhobenen Befunde gegeben. Dabei zeigt es sich, daß parasitär bedingte Veränderungen in 51,3%, bakteriell bedingte Veränderungen in 29,7% und sonstige Befunde in 29,3% ermittelt werden konnten. Die Prozentzahlen geben Aussage über die erhobenen Befunde, nicht aber über die eigentliche Todesursache. Bei den parasitären Veränderungen stehen die Amöbendysenterien und die Wurminvasionen an erster Stelle. Zu den bakteriell bedingten Veränderungen wird anhand einer tabellarischen Zusammenstellung der erhobenen bakteriologischen Befunde Stellung genommen. Unter dem Begriff «sonstige Befunde» sind alle unspezifischen Entzündungen, traumatischen Veränderungen, Geschwülste und Mißbildungen, rachitischen Veränderungen usw. zusammengefaßt. Die erhobenen Befunde werden in Form von Tabellen demonstriert. Anhand von Diapositiven wird zu einigen interessanten Sektionsbefunden Stellung genommen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Craigie's Neuroanatomy of the Rat. Überarbeitet und erweitert von W. Zeman und J.R.M. Innes. Academic Press (New York und London) 1963, 230 Seiten, $ 8.50.

Wer sich, insbesondere pathologisch-anatomisch, mit dem Zentralnervensystem von Tieren befaßt, wird immer wieder auf die betrübliche Tatsache stoßen, daß notwendige anatomische Auskünfte entweder überhaupt nicht oder aber nur durch mühsames und zeitraubendes Durchkämmen der Literatur zu erhalten sind. Einzelne löbliche Ausnahmen – wie die beiden schönen Atlanten des Hundegehirns von Adrianow und Mering bzw. von Singer, jene klassischen über das Gehirn von Katze und Kaninchen von Winkler und Potter, Hoffmanns zytologisch-topographischer Atlas der Medulla oblongata von Hund und Schwein – bestätigen eher die Regel: daß nämlich ein erschreckender Mangel an zusammenfassenden Darstellungen der Anatomie des Zentralnervensystems auch nur der domestizierten, geschweige denn anderer Tierarten herrscht. Man hat deshalb Grund, mit einigem Neid auf die experimentell Arbeitenden, die sich der Ratte bedienen, zu blicken. Ihnen ist mit dem längst vergriffenen, nun von Zeman und Innes in glänzender Weise neu herausgebrachten Werk von Craigie ein ausgezeichnetes Instrument in die Hand gegeben. Der Text wurde auf den heutigen Stand der Forschung gebracht, die Nomenklatur den internationalen Richtlinien angepaßt (B.N.A.), Craigie's Originalzeichnungen einer Schnittserie nach Weigert-Präparaten ergänzt durch eine Serie entsprechender photographischer Aufnahmen. Nach einer allgemeinen Besprechung der Anatomie des Zentralnervensystems der Ratte und seiner topographischen Beziehungen werden Rückenmark, Cranialnerven und dann die einzelnen Abschnitte des Gehirns von caudal nach oral dargestellt und durch didaktisch gut gewählte Bilder illustriert. Mit dem letzten Kapitel über «Neurale Mechanismen» (Reticular Activating System und Limbic System) wird modernes Glatteis betreten, doch darf ein entsprechender Abschnitt in unserer Zeit der überbordenden Psychopharmakologie wohl nicht fehlen. Die Zeit muß lehren, was davon übrigbleibt; «one reason for the popularity of reticular theorizing is that it provides an opportunity to be free of the trammels of structure» (F. Mettler). Und wenn bei der Besprechung des «limbischen Systems» über die

«confusing» und «contradictory» Natur der Ergebnisse geklagt wird, ist zu sagen, daß hier guter Rat vielleicht eher beim Philosophen als beim Experimentator zu holen wäre...

Im ganzen ist das Buch dem Titel der ursprünglichen Ausgabe treu geblieben («An Introduction to the Finer Anatomy of the Central Nervous System Based upon That of the Albino Rat»). Es geht weit darüber hinaus, bloß ein Werkzeug für denjenigen zu sein, der die Ratte als Versuchstier benutzt. Es ist eine vollständige Einführung in die Grundzüge der Neuroanatomie und könnte als solche durchaus als Lehrbuch empfohlen werden. Es ist bedauerlich, daß wir nicht in deutscher Sprache und daß wir für kein Haustier, nicht einmal für den Hund, etwas Ebenbürtiges besitzen.

Prof. emerit. Craigie und die Bearbeiter sind zur Neuherausgabe des Buches zu beglückwünschen. Academic Press hat es wie üblich in mustergültiger Weise ausgestattet. *R. Fankhauser*, Bern

Kreuzbandverletzungen im Kniegelenk des Hundes. Von Klaus Loeffler. Anatomie, Klinik und experimentelle Untersuchungen. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, Kartoniert, 112 Seiten, 27 Abbildungen, Preis DM 24.–.

Unter den Gelenken des Hundes ist das Kniegelenk besonders stark traumatischen und degenerativen Einflüssen ausgesetzt. Besonders häufig kommt es zum Riß des lateralen Kreuzbandes. Zusammen mit dem medialen Kreuzband verhindert es die Parallelverschiebung des Os femoris und der Tibia zueinander und begrenzt die Extension und Flexion, wobei die Hauptbelastung auf dem lateralen Kreuzband liegt.

Im ersten Teil der Arbeit werden die anatomischen Verhältnisse dargestellt und darauf aufbauend die Diagnostik, Therapie und Ätiologie der Kreuzbandverletzung behandelt. Es wurden experimentelle Durchtrennungen des lateralen und des medialen Kreuzbandes vorgenommen und geprüft, welche der üblichen Operationsmethoden sich am besten zur operativen Behandlung eigneten. Ausgegangen wurde von der von Paatsama eingeführten Faszienstreifentransplantation, die sich in der Klinik bereits bewährt hatte. Neu untersucht wurde die Verwendung von Hautstreifen oder Perlon als Bandersatz. In verschiedenen Zeitabständen wurden die Tiere getötet und die Gelenke anatomisch und histologisch untersucht. Es zeigte sich dabei, daß die Faszienstreifentransplantation nach Paatsama wesentlich bessere klinische – und histologische Ergebnisse zeigte als die Verwendung von Hautstreifen oder Perlonfäden. Das letztere Material insbesondere führte zu länger dauernden Lahmheitserscheinungen, auch histologisch trat erst mit 60 Tagen eine gewisse Beruhigung im Granulationsgewebe ein.

Bei Verwendung von Perlon wird mehreren dünnen vor einem dicken Einzelfaden der Vorzug gegeben, wie dies auch beim Verfahren nach Westhues angegeben wird.

Bei den klinisch selten zu beobachtenden Rissen des medialen Gelenkbandes zeigte sich anhand der experimentellen Ergebnisse eine hohe Selbstheilungstendenz, weshalb der Verfasser zur konservativen Behandlung, d.h. Ruhigstellung für drei Wochen, rät. Beim Zerreißen beider Bänder wird nur das laterale Band ersetzt.

Die vorliegende Arbeit vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über dieses anhin in den Lehrbüchern überhaupt nicht oder dann nur auszugsweise behandelte Spezialgebiet. *P. Suter*, Zürich

Die Zähne. Von B. Peyer. Ihr Ursprung, ihre Geschichte und ihre Aufgabe. Springer-Verlag, Berlin–Göttingen–Heidelberg. Mit 102 Abbildungen, VIII, 102 Seiten Kl.-8°. 1963 (Verständliche Wissenschaft, Band 79). Ladenpreis: kartoniert DM 7.80.

Für den Zoologen, der im Unterricht die Mannigfaltigkeit der Wirbeltiere darzustellen wünscht, bietet das Gebiß der Wirbeltiere ein fast unerschöpfliches Demon-

strationsmaterial. Schon im Hinblick auf eine rein morphologische Darstellung bietet die Mannigfaltigkeit der Zähne eine reiche Ernte. Dabei ist für den heutigen Biologen die Formenmannigfaltigkeit der Gebisse nur ein erster Schritt auf dem Gebiete der stammesgeschichtlichen Umkonstruktion von Organen; und diese Frage führt den Leser direkt auf die Probleme der biologischen Anpassung und ihres Werdens in der Stammesgeschichte. Bedenkt man außerdem, daß die Zähne als die dauerhaftesten Hartgebilde vieler Wirbeltiere in der Erdgeschichte besonders gut erhalten worden sind, so liegt hier eine Fundgrube auch für den ökologisch orientierten Biologen vor.

Wir haben B. Peyer, dem verstorbenen Paleontologen der Universität Zürich, dafür dankbar zu sein, daß er dem interessierten Leser sein Material nicht in traditionell «knöcherner» Weise ausbreitet, sondern ihn mitten in die so anregenden Probleme der Anpassung in der Stammesgeschichte der Wirbeltiere hineinführt. Als besonders glücklich möchte der Referent die Auswahl der Abbildungen bezeichnen, die den Leser geschickt vertraut macht mit den modernen Problemen der Paleobiologie. Das handliche Büchlein kann jedem biologisch interessierten Leser als wertvolle Einführung in die Stammesgeschichte der Wirbeltiere empfohlen werden.

E. Lehmann, Bern

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris
Bericht über die XXXII. Sitzung vom 18. bis 23. Mai 1964

Von E. Fritschi, Bern

Die XXXII. Generalversammlung des Internationalen Tierseuchenamtes (I.T.A.) wurde am 18. Mai 1964 unter dem Präsidium von Dr. A. França e Silva (Portugal) eröffnet. Die Delegationen von 60 Mitgliedstaaten und Vertreter verschiedener internationaler Organisationen, darunter der F.A.O., der O.M.S. und der C.E.E. nahmen an den Arbeiten der Konferenz teil.

Nach dem Eröffnungswort des Präsidenten referierte Dr. R. Vittoz, Direktor des I.T.A., über seinen Jahresbericht, umfassend die wissenschaftliche und technische Tätigkeit der Organisation. Ein wichtiges Kapitel dieses Rapportes ist der sanitarischen Normalisierung im internationalen Austausch von Tieren und tierischen Produkten gewidmet.

Anschließend wurden unter der Leitung von Dr. H. Gasse (Frankreich) die von 30 Ländern vorgelegten Rapporte über die Organisation und Vorschriften für die sanitäre Kontrolle der erstellten Quarantänestationen für die Ein- und Ausfuhr von Tieren und tierischen Produkten diskutiert. Die Situation der Schweiz wurde in einem Bericht dargestellt, der von Dr. E. Fritschi und Dr. P. Gafner, Bern, redigiert war.

Die Versammlung behandelte sodann unter der Leitung von Dr. R. Willems (Belgien) 17 Rapporte über die ansteckenden Krankheiten des Kalbes. Zu diesem Thema hat die Schweiz mit einem Bericht von Prof. Dr. Fey, Bern, über «Die Pathogenese der kolibazillären Septikämie des Kalbes» einen Beitrag beigesteuert.